

Schriften zur Verfassungsgeschichte

Band 63

**Das Streben nach
Demokratie, Volkssouveränität und
Menschenrechten in Deutschland
am Ende des 18. Jahrhunderts**

Von

Oliver Lamprecht



Duncker & Humblot · Berlin

OLIVER LAMPRECHT

**Das Streben nach Demokratie, Volkssouveränität
und Menschenrechten in Deutschland
am Ende des 18. Jahrhunderts**

Schriften zur Verfassungsgeschichte

Band 63

Das Streben nach Demokratie, Volkssouveränität und Menschenrechten in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts

Zum Staats- und Verfassungsverständnis
der deutschen Jakobiner

Von

Oliver Lamprecht



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Lamprecht, Oliver:

Das Streben nach Demokratie, Volkssouveränität und Menschenrechten
in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts : zum Staats- und
Verfassungsverständnis der deutschen Jakobiner / von Oliver Lamprecht. –
Berlin : Duncker und Humblot, 2001

(Schriften zur Verfassungsgeschichte ; Bd. 63)

Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1999

ISBN 3-428-10008-5

D 25

Alle Rechte vorbehalten

© 2001 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0582-0553

ISBN 3-428-10008-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☹

Meiner Frau Seema

Vorwort

Die vorliegende Arbeit – im Sommersemester 1999 von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br. als Dissertation angenommen – entstand größtenteils in den Jahren 1996 bis 1998 während meiner Mitarbeit am Institut für Öffentliches Recht an der Universität Freiburg. Meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Th. Würtenberger, gebührt Dank für die zahlreichen Gespräche im Rahmen der Betreuung der Arbeit. Frau Prof. Dr. K. Nehlsen-van Stryk danke ich für das Zweitgutachten und weiterführende Anregungen.

Den Kollegen und Freunden am Lehrstuhl, insbesondere Frau Ursula Seelhorst, M.A., und Herrn Dr. Ralf Peter Schenke, bin ich für ihre Diskussions- und Hilfsbereitschaft verbunden. Schließlich danke ich der Friedrich-Naumann-Stiftung, die die Arbeit aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützt hat.

Berlin, im Mai 2001

Oliver Lamprecht

Inhaltsverzeichnis

Erstes Kapitel

Einleitung 13

| | |
|--|----|
| A. Fragestellung..... | 13 |
| B. Literatur - Methode - Quellen | 16 |

Zweites Kapitel

Die Strömungen im verfassungsrechtlichen Denken im Deutschland des ausgehenden 18. Jahrhunderts 19

| | |
|--|----|
| A. Ausgangslage | 19 |
| B. Allgemeine Strömungen | 20 |
| C. Strömungen mit verfassungsrechtlichen Bezügen | 23 |
| I. Reichsstaatsrechtslehre und Reichspublizistik | 24 |
| II. Das Naturrecht | 27 |
| III. Kameralismus und „Policeywissenschaft“ | 28 |
| IV. Der Physiokratismus | 30 |
| V. Rechtsfortbildung durch das Reichskammergericht | 31 |

Drittes Kapitel

Der Jakobinismus 33

| | |
|---|----|
| A. Der Jakobinismus in Frankreich..... | 33 |
| I. Voraussetzungen und geschichtliche Einordnung | 33 |
| II. Herkunft des französischen Jakobinismus | 35 |
| III. Französischer Jakobinismus und die Entwicklung der Verfassung in Frankreich | 36 |
| B. Der Jakobinismus in Deutschland | 42 |
| I. Historische und heutige Definitionsversuche | 42 |
| 1. Zeitgenössische Beschreibungen des deutschen Jakobinismus | 42 |
| 2. Die Definition des deutschen Jakobinismus in der modernen Forschung | 45 |
| II. Herkunft und Organisationsformen | 48 |
| 1. Das Freimaurertum | 52 |

| | |
|--------------------------------------|----|
| 2. Die Illuminaten | 54 |
| 3. Die Deutsche Union | 57 |
| 4. Die Lesegesellschaften | 59 |
| 5. Die Jakobinerklubs | 61 |
| 6. Die Konstitutionellen Zirkel..... | 64 |

Viertes Kapitel

Aktives Engagement oder Theorie - zu den Berührungspunkten zwischen deutschem Jakobinismus und dem Staats- und Verfassungsrecht

| | |
|--|-----|
| A. Vorbetrachtung – Die Bedeutung von Staat und Verfassung | 67 |
| B. Praktische Aktivitäten | 70 |
| I. Konkreter jakobinischer Einsatz | 70 |
| II. Jakobinische Symbolik | 72 |
| 1. Die Bedeutung der Freiheitsbäume | 72 |
| 2. Das Beispiel der Roten und Schwarzen Bücher..... | 74 |
| C. Theoretische Bezüge zum Verfassungsrecht | 76 |
| I. Verfassungstexte | 78 |
| 1. Die „Konstitution für die Stadt Köln“ | 78 |
| 2. Der „Ulmer Verfassungsentwurf“ | 82 |
| 3. Die „Republikanische Verfassungsurkunde“ | 85 |
| 4. „Erklär- und Erläuterung der Rechte des Menschen“ | 90 |
| 5. „Grundlinien zu einer allgemeinen deutschen Republik“ | 92 |
| II. Erklärungen und Reden des organisierten Jakobinismus | 97 |
| 1. Reden im Mainzer Jakobinerklub | 97 |
| 2. Reden und Beschlüsse im Nationalkonvent | 105 |
| 3. Reden in den Konstitutionellen Zirkeln | 109 |
| III. Jakobinische Publizistik | 112 |
| 1. Zeitschriften | 112 |
| 2. Sonstige Publizistik | 116 |

Fünftes Kapitel

Ausgewählte und vertiefte Aspekte des jakobinischen Staats- und Verfassungsverständnisses

| | |
|--|-----|
| A. Aussagen zur Staatsorganisation | 117 |
| I. Republik | 117 |
| 1. Die eine Säule: Volkssouveränität | 118 |
| 2. Die andere Säule: Republikanische Gewalten und ihr Verhältnis zueinander - die Gewaltenteilung | 121 |
| II. Demokratie und Repräsentation | 122 |
| III. Föderalismus | 127 |

| | |
|---|-----|
| Inhaltsverzeichnis | 11 |
| B. Aussagen zu Menschen- und Bürgerrechten | 128 |
| I. Der Begriff der Menschen- und Bürgerrechte | 128 |
| II. Freiheit | 130 |
| III. Gleichheit | 134 |
| IV. Eigentum | 136 |
| V. Sicherheit | 137 |
| VI. Sonstige | 138 |
| C. Die Deutschen Jakobiner und ihr Verhältnis zur Revolution..... | 140 |

Sechstes Kapitel

| | |
|---|-----|
| Fortwirkungen des jakobinischen Gedankenguts | 147 |
|---|-----|

Siebentes Kapitel

| | |
|--|-----|
| Zusammenfassung und Schlußbetrachtung | 151 |
|--|-----|

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Literaturverzeichnis | 155 |
|-----------------------------------|-----|

| | |
|--|-----|
| A. Primärliteratur | 155 |
| I. Monographien, Aufsätze, gesammelte Schriften eines Verfassers | 155 |
| II. Quellensammlungen | 156 |
| III. Zeitschriften | 157 |
| B. Sekundärliteratur | 158 |

| | |
|---|-----|
| Personen- und Sachregister | 171 |
|---|-----|

Erstes Kapitel

Einleitung

A. Fragestellung

Als vor kurzem die 150. Wiederkehr des Jahrestages der deutschen Revolution von 1848/49 gefeiert wurde, ging der Blick damit zurück auf die Entstehung der Paulskirchenverfassung, welche für die deutsche Verfassungsgeschichte eine zentrale Bedeutung besitzt.¹ Gleichzeitig rückte aber auch die Zeit vor 1848 in den Vordergrund, denn die Wurzeln eines modernen Verfassungsverständnisses, welches in der Paulskirchenverfassung seinen Ausdruck gefunden hat, werden regelmäßig zu Beginn des 19. Jahrhunderts oder in dem in die Geschehnisse von 1848 einmündenden Vormärz verortet. Einen wichtigen Bezugspunkt in diesem Zusammenhang stellen die ersten Landesverfassungen 1808 in Bayern, 1809 in Sachsen - Weimar, 1810 im Großherzogtum Frankfurt und im Herzogtum Anhalt - Köthen dar, die noch auf napoleonische Einflüsse in Deutschland zurückzuführen sind. Eingerahmt von diesen frühen Verfassungen auf einer Seite und der Revolution 1848 auf der anderen entwickelten sich in einer deutschen „Verfassungswelle“² zunächst in Bayern, Baden und Württemberg die ersten Verfassungen nach dem Wiener Kongreß, bevor bis zum Jahre 1824 26 weitere der 41 Staaten des Deutschen Bundes nachzogen. Bei dieser Verfassungswelle nach 1815 setzt die heutige Verfassungsgeschichtsschreibung häufig an, wenn es um den modernen Verfassungsstaat geht, während vorherige Zeitabschnitte ausgeklammert werden oder man sich auf kurze Darstellungen geistesgeschichtlicher Voraussetzungen für die Entstehung der Verfassungen beschränkt.³ Diese Vorgehensweise ist allerdings nicht unkriti-

¹ Vgl. umfassend *Kühne*, Reichsverfassung der Paulskirche, 1998.

² So die Begrifflichkeit bei *Grimm*, Deutsche Verfassungsgeschichte, 1988, S. 71.

³ Vgl. zum „Durchbruch des modernen souveränen Staates in Deutschland“ mit dem napoleonischen Staatssystem *Hofmann*, *Hanns Hubert*, Entstehung des modernen souveränen Staates, 1967, S. 259 ff.; weiterhin *Willoweit*, Deutsche Verfassungsgeschichte, 1997, 3. Teil, 1. Kapitel: Das deutsche Staatensystem zwischen Spätabolutismus und Frühkonstitutionalismus (1806 – 1848), S. 217 ff. m. w. Nachw.; *Boldt*, Deutsche Verfassungsgeschichte, 1990, S. 53 ff.; *Hartung*, Deutsche Verfassungsgeschichte, 1950, im 10. Abschnitt: Einleitung in die deutsche Verfassungsgeschichte der neuesten Zeit, S. 163 ff.; *Botzenhardt*, Deutsche Verfassungsgeschichte, 1993, S. 30 ff., der den Früh-

siert geblieben. Es mehren sich Stimmen, die die Auslassungen der verfassungsgeschichtlichen Forschung benennen und gleichzeitig zur Lückenschließung beitragen.⁴

Die vorliegende Arbeit möchte denselben Weg beschreiten und konzentriert sich ebenfalls auf das ausgehende 18. Jahrhundert, um zu belegen, daß modernes deutsches Verfassungsrechtsdenken und Staatsverständnis nicht erst im Jahre 1806 bzw. im Vormärz seinen Anfang nimmt. Insbesondere das Klima der 1790er Jahre war durch die „Begegnung von Vergangenheit und Zukunft“ bestimmt⁵, wobei das Nachdenken über das Wesen der Republik den besonders fortschrittlichen Part übernommen hatte. Auf der Suche nach den Trägern des modernen Verfassungsrechtsdenkens leistet die Betrachtung einer Personen-Gruppe Hilfe, die als solche zwar keinen homogenen Gesellschaftsausschnitt darstellte und auch nicht als Vorläufer einer überregionalen Partei gelten kann, die aber immerhin eine Verbindung von ‘Gesinnungsgenossen’ war, die häufig in Kontakt zueinander standen, ähnliche Vorstellungen vertraten und auf regionaler Ebene einen gewissen Organisationsgrad erreicht hatten. Die Rede ist von den sogenannten deutschen Jakobinern, deren Vorhandensein die historische Forschung trotz unermüdlichen Ringens um Definitionen und Bedeutungen und trotz zeitweiliger Schreibung in Anführungszeichen⁶ weitgehend akzeptiert hat.⁷ In den Werken von Juristen oder Verfassungshistorikern finden sich bislang allerdings nur sehr versteckte, meistens jedoch gar keine Hinweise auf Beiträge, die von seiten der deutschen Jakobiner im Hinblick auf die Verfas-

konstitutionalismus ab 1815 beginnen läßt. Ebenso *Böckenförde*, *Moderne deutsche Verfassungsgeschichte*, 1981; *Fehrenbach*, *Verfassungsstaat und Nationsbildung*, 1992.

⁴ Insbesondere *Dippel*, *Anfänge des Konstitutionalismus in Deutschland*, 1991, hat bisherige Versäumnisse der verfassungsgeschichtlichen Forschung und Literatur offengelegt und leistet durch die Veröffentlichung einiger ansonsten schwer zugänglicher Verfassungstexte einen wichtigen Beitrag zu einer Neubewertung der verfassungsgeschichtlichen Situation im Deutschland des ausgehenden 18. Jahrhunderts; vgl. auch bereits: *Ders.*, *Französische Revolution und die ersten deutschen Verfassungsprojekte*, in: *Herzig/Stephan/Winter*, *Sie, und nicht Wir*, Bd. 2, 1989, S. 671 ff. Weitere Stimmen setzen in der Verfassungsgeschichtsschreibung unter Hinweis und besonderer Herausarbeitung von Kontinuitäten ebenfalls schon im 18. Jahrhundert an, vgl. etwa *Würtenberger*, *Staatsverfassung an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert* (1993), S. 85 ff. m. w. Nachw., oder sie legen ‘modernes Verfassungsverständnis’ durch eine genaue Analyse vermeintlich bekannter, in Wahrheit jedoch vernachlässigter Primärliteratur frei, vgl. *Würtenberger*, *Verfassungsentwicklung in Frankreich und Deutschland*, in: *Birtsch*, *Reformabsolutismus im Vergleich*, 1996, S. 75 ff.

⁵ *Brandt*, *Der lange Weg in die demokratische Moderne*, 1998, S. 13.

⁶ Etwa bei *Brandt*, ebenda, S. 9; *Langewiesche*, *Liberalismus in Deutschland*, 1988, S. 13.

⁷ Zu den Auseinandersetzungen um die Definition und Einordnung des deutschen Jakobinismus s. unten im 3. Kap. B. I. 2.

sungsentwicklung um 1800 geleistet wurden oder wodurch sich jakobinisches Denken in diesem Bereich auszeichnete.⁸

Dies mag zum einen an dem bereits beschriebenen Umstand liegen, daß die Wurzeln eines modernen Verfassungs- und Staatsverständnisses in Deutschland grundsätzlich nicht im 18. Jahrhundert gesucht werden. Zum anderen ließe sich zur Begründung einer gewissen zögerlichen Annäherung der westdeutschen Rechtswissenschaft nach dem II. Weltkrieg an den deutschen Jakobinismus anführen, daß dieses Feld - und hierin insbesondere die gesellschaftstheoretischen Vorstellungen der Jakobiner - jahrzehntelang eine Domäne der DDR - Forschung darstellte, mit deren Hilfe eine eigene ideengeschichtliche Legitimation versucht wurde und wodurch das Terrain der Jakobinismusforschung quasi mit Alleinvertretungsansprüchen besetzt war.⁹

Nach der Wiedervereinigung hat insofern eine gewisse Kehrtwendung eingesetzt, als sich zunehmend Juristen auf deutsche Jakobiner mit demselben Beruf - und hiervon gab es relativ viele - konzentrieren, um auf diese Weise einen Zugang zu Beispielen fortschrittlichen Rechtsdenkens vor 200 Jahren zu finden und für die Geschichte von Recht und Justiz fruchtbar zu machen.¹⁰ Die Schlaglichter, die damit auf einzelne deutsche Jakobiner geworfen werden, sollen vorliegend zu einem Strahl gebündelt und ausgebaut werden, der das Staats- und Verfassungsverständnis der deutschen Jakobiner erstmals umfassender beleuchtet. In bezug auf das jakobinische Republikverständnis wurde bereits ein entsprechendes Forschungsdesiderat geäußert¹¹, doch auch in den Bereichen der Bürger- und Menschenrechte und des Staatsorganisationsrechts erscheint eine Beschäftigung mit dem deutschen Jakobinismus lohnend. Ohne eine abschließende Bewertung vorwegnehmen zu wollen, läßt sich nämlich die These aufstellen, daß vormalig als radikal, ja revolutionär charakterisierte Rechtsvorstellungen sich heutzutage durchaus mit den Vorgaben des Grundgesetzes vereinbaren ließen.

⁸ Am ehesten sind noch Hinweise auf die Mainzer Republik anzutreffen. Vgl. *Huber*, Deutsche Verfassungsgeschichte, Bd. I, 1967, S. 27 (wenige Zeilen); *Azzola/Wehrlein*, Demokratie in Mainz, in: Deutsche Jakobiner. Mainzer Republik und Cislethanien 1792 - 1798, Bd. 1, 1981, S. 37 ff. (etwas ausführlicher); *Heun*, Mainzer Republik (1984), S. 51 ff. (eingehende verfassungsgeschichtliche Würdigung). Neuerdings auch *Umbach*, 1794 - 1994: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, in: *Wising/Umbach*, 40 Jahre Landessozialgerichtsbarkeit, 1994, S. 425 ff.

⁹ Für die literaturwissenschaftliche Beschäftigung mit den Jakobinern hat dies betont *Stephan*, Literarischer Jakobinismus, 1976, Einleitung. Umfassend zur Entwicklung der Jakobinismusforschung in beiden Teilen Deutschlands seit den 50er Jahren *Wilhelm*, Historische Demokratieforschung in Deutschland, 1981.

¹⁰ Vgl. etwa die Arbeiten von *Wolfrum*, Christian Sommer, 1995; *Wirth*, Der Jurist Johann Andreas Georg Friedrich Rebmann, 1996; sowie einige juristisch ausgerichtete Abhandlungen in: *Wadle/Sauder*, Georg Friedrich Rebmann, 1997.

¹¹ *Stephan*, Literarischer Jakobinismus, 1976, S. 68.